

LEIPZIGER MONATSSCHRIFT FÜR TEXTIL-INDUSTRIE

Beiblatt (Ausgabe für Technik und Außenhandel) der

LEIPZIGER WOCHENSCHRIFT FÜR TEXTIL-INDUSTRIE

Fachzeitschrift

für die Woll-, Baumwoll-, Seiden-, Leinen-, Hanf-, Jute- und Ersatzfaser-Industrie, für den Rohstoff-, Garn- und Warenhandel, sowie die Konfektion.

Organ des Verbandes von Arbeitgebern der Sächsischen Textil-Industrie und der Vereinigung Sächsischer Spinnerei-Besitzer, sowie der Sächsischen und Norddeutschen Textil-Berufsgenossenschaften.

Schriftleitung, Geschäftsstelle
und Verlag:
LEIPZIG, Dörrienstraße 9.

Herausgegeben von Theodor Martins Textilverlag (Inhaber Wolfgang Edelmann) in Leipzig.

Telegramm-Adresse:
Textilschrift Leipzig.
Fernsprecher: Nr. 1058 u. 387.

Die „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ erscheint als technisches Beiblatt der „Leipziger Wochenschrift für Textil-Industrie“ Mitte jeden Monats, ihre Außenhandels-Sondernummern vierteljährlich, demnach jährlich in 18 Heften. — Der Preis für die „Leipziger Wochenschrift für Textil-Industrie“ einschl. des Beiblattes „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ (nebst Außenhandels-Sondernummern und Musterzeitung) beträgt für Deutschland, Österreich u. Ungarn Mk. 23,—, für die Tschechoslowakei Mk. 31,—, für die übrigen Länder Mk. 35,— halbjährlich. Wochenschrift und Monatschrift können auch getrennt bezogen werden, u. zw. kostet die „Leipziger Wochenschrift für Textil-Industrie“ allein für Deutschland, Österreich u. Ungarn Mk. 12,50, für die Tschechoslowakei Mk. 18,50, für die übrigen Länder Mk. 35,— (Preis der

Einzelnummer 1 Mk.), die „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ allein (nebst Sondernummern für Deutschland, Österreich u. Ungarn Mk. 10,50, für die Tschechoslowakei Mk. 18,50, für die übrigen Länder Mk. 30,— halbjährlich (Preis der Einzelnummer 2 Mk.)). In der deutschen Post-Zeitungspreislise sind beide Zeitschriften auf Seite 193 eingetragen. Der Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Wenn ein Bezug spätestens einen Monat vor Schluß des Halbjahres nicht gekündigt wird, gilt derselbe als fortbestehend. — Anzeigenpreis: pro Millimeter (43 mm Spaltenbreite) 40 Pfg. nebst 50% Teuerungszuschlag (Seltenpreise nach besonderem Tarif); Stellengesuch) 40 Pfg. pro mm; **Auslandsanzeigen** unterliegen besonderer Preisvereinbarung auf Grund der Markwährung; bei Wiederholungen Rabatt. Beilagen werden nach feststehendem Tarif berechnet.

Zuschriften und Geldsendungen an die Leipziger Wochenschrift für Textil-Industrie, Leipzig, Dörrienstr. 9.
(Bankkonto: Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Filiale Leipzig.)

Aus dem Inhalt: Die deutsche Baumwollindustrie vor, während und nach dem Kriege. Von Syndikus Dr. Jul. K. Schnorr. — Die schweizerische Seidenstoffweberei im Jahre 1919. — Die italienische Baumwollindustrie in den Kriegsjahren. — Die irische Baumwollindustrie. — Die indische Juteindustrie im Jahre 1919. — Die japanische Baumwollindustrie im Jahre 1919. — Rundschau. — Warenbedarf. — Textilmaschinenbau.

Die deutsche Baumwollindustrie vor, während und nach dem Kriege.

Von Syndikus Dr. Jul. K. Schnorr.

(Nachdruck verboten.)

Zu dem Bezug der Baumwolle, die zu den wichtigsten und unentbehrlichsten Rohstoffen gehört und die wir in keinem wesentlichen Umfange durch Erzeugnisse unseres eigenen Landes ersetzen können, sind und bleiben wir auch in Zukunft vom Auslande abhängig. Deutschlands Einfuhr und Bedarf an Baumwolle zur Verarbeitung in unseren Fabriken betrug im Jahre 1913 ca. 575000 Tonnen im Werte von ca. 663 Millionen Mark. Damit stand die Baumwolle an der Spitze aller deutschen Einfuhrgüter, was um so bedeutungsvoller ist, als der von Jahr zu Jahr wachsende Bedarf unseres Volkes an diesem Rohstoff aus wirtschaftlichen und kulturellen Gründen in ungewöhnlicher Steigerung begriffen war. Im Jahre 1840 betrug der Verbrauch an Baumwolle in Deutschland auf den Kopf der Bevölkerung nur 0,3 kg, im Jahre 1895 bereits 5 kg, im Jahre 1907 7 kg und im Jahre 1913 beinahe 8 kg.

Über die Entwicklung der Baumwollindustrie in der Zeit von 1890 bis 1913 berichtet A. Kerteß in seinem Buche über die Textilindustrie sämtlicher Staaten u. a. ungefähr folgendes: „Was die Entwicklung der Baumwollindustrie betrifft, so kann der Handel in Baumwolle und Baumwollwaren seit 1890 eine Steigerung von 140% in der Einfuhr und von 184% in der Ausfuhr verzeichnen. Die Baumwollindustrie Deutschlands zeigte insofern eine sehr günstige Entwicklung, als sie die Ausfuhr an Fertigwaren stark steigern und auch den großen Inlandsbedarf leicht decken konnte. Der Verbrauch an Rohstoffen und Halbfabrikaten ist in dem Zeitraum von 1890 bis 1913 um 134% gestiegen. Diese Steigerung ist allerdings auch zum Teil bedingt durch die Rohstoffpreise, die von Jahr zu Jahr gestiegen sind. Die Einfuhr von Rohgarnen stieg von 48 Millionen Mark im Jahre 1890 auf ca. 114

Millionen Mark im Jahre 1913, die Ausfuhr von ca. 6 Millionen Mark auf 13 1/2 Millionen Mark. Die stetige Zunahme der Einfuhr von Rohgarnen rechtfertigte das Verlangen nach stärkerer Entwicklung unserer Spinnereien, und der Wunsch war sehr stark verbreitet, die bereits stark entwickelte Baumwollindustrie Deutschlands sollte sich von der Einfuhr von Halbfabrikaten möglichst freimachen, und zwar durch Neuanlage oder durch den weiteren Ausbau der vorhandenen Spinnereien.“

Die gesteigerte Verarbeitung von Baumwolle ist für die gewerblichen Verhältnisse Deutschlands von der größten Bedeutung geworden. Rohbaumwolle dient nicht nur dem heimischen Konsum, sondern gibt auch als Rohmaterial für eine unserer wichtigsten Ausfuhrindustrien einem großen Teil unserer Bevölkerung Arbeitsgelegenheit. Nach den Rechnungsergebnissen der deutschen Berufsgenossenschaften stellte sich die Zahl der Textilbetriebe im Jahre 1907 auf 15480, die darin beschäftigten versicherten Personen auf 914033 und die gezahlte Lohnsumme auf 703,8 Millionen Mark. Berücksichtigt man die in den von der Baumwollindustrie abhängigen Betrieben beschäftigten Personen, so dürfte die Baumwollindustrie einschließlich der verwandten Branchen in Deutschland vor dem Kriege immerhin 1 Mill. Arbeitern Lebensunterhalt gewährt und die Lohnbeträge über 1 Milliarde Mark betragen haben.

Der ungefähre Produktionswert der deutschen Baumwollindustrie im Jahre 1913 betrug nach Kerteß rund 2340 Mill. Mark und setzt sich folgendermaßen zusammen:

Für das Inland verarbeitet für	1839 Mill. Mk.
Ausgeführte Halbfabrikate für	42 „ „
Ausgeführte Fertigwaren für	459 „ „
zusammen	2340 Mill. Mk.

Zu der für das Inland verarbeiteten Baum-

wolle können noch eingeführte Fertigwaren im Werte von rund 47 Millionen Mark, so daß der Inlandsverbrauch von Baumwollwaren einen Wert von rund 1886 Millionen Mark darstellte.

Mit Ausbruch des Krieges brach für die deutsche Baumwollindustrie eine schlimme Zeit an. Gerade die Länder, die uns in Vorkriegszeiten mit Baumwolle und sonstigen Fasern versehen hatten, zählten zu unseren erbittertesten Feinden. Beinahe fünf Jahre waren wir vom Auslande abgeschnitten, und während der ganzen Zeit kamen so gut wie keine Rohstoffe in unser Land. Mit den noch vorhandenen Rohstoffen mußte man während der ganzen Dauer des Krieges auskommen. Nur eine ganz kleine Zahl der Baumwollspinnereibetriebe in Deutschland konnte ihren Betrieb überhaupt aufrechterhalten. Die Kriegswirtschaft, die bis zum Kriegsende noch mit all ihren Mängeln und Härten bestand, insbesondere aber der starke Rohstoffmangel, der sich immer mehr fühlbar machte, hatten das Baumwollgewerbe fast zum Erliegen gebracht. Die wenigen Dreizylinder-spinnereien, welche Höchstleistungsbetriebe waren, waren nur in sehr geringem Maße beschäftigt, die Zweizylinder-spinnereien etwas besser. Bereits im Jahre 1917 hieß es in den bekannten Baumwollberichten von Knoop & Fabarius: „Es war ja schon seit geraumer Zeit voranzusehen, daß angesichts der unausbleiblichen Baumwollnot für alle Beteiligten, Handel und Industrie, eine außerordentlich ernste, kritische Lage sich entwickeln würde, daß aber eine solche jetzt schon und in so erschreckendem Umfange eintreten würde, wie es nun der Fall ist, hätte man doch nicht erwartet. So ist damit zu rechnen, daß die amerikanische Auffassung, nach welcher auch bei einem Friedensschluß, so fern derselbe auch sein mag, und noch lange, lange Zeit darüber hinaus, Preise